



Mit der drohenden endgültigen juristischen Disqualifikation Marine Le Pens rückt ihr designierter Nachfolger, Jordan Bardella, in den Fokus der politischen Debatte um die französische Präsidentschaftswahl 2027. Doch ist der 31-Jährige tatsächlich bereit, an die Spitze der Republik zu treten? Zwischen wachsender Popularität, strategischer Zurückhaltung und strukturellen Zweifeln steht eine Partei am Wendepunkt – und ein junger Politiker vor seiner wohl größten Bewährungsprobe.

Ein Kandidat im Wartestand

Seitdem Marine Le Pen in erster Instanz zu fünf Jahren Ineligibilität verurteilt wurde – ein Urteil, das derzeit in der Berufung überprüft wird –, scheint die Frage ihrer vierten Präsidentschaftskandidatur offener denn je. Die Entscheidung der Cour d'appel, die für den Sommer 2026 erwartet wird, könnte de facto über die politische Zukunft der langjährigen Parteichefin entscheiden. Le Pen selbst räumte kürzlich ein, dass erst „zu diesem Zeitpunkt über meine Anwesenheit oder Abwesenheit bei der Präsidentschaftswahl entschieden wird“.

In diesem Vakuum rückt Jordan Bardella zunehmend ins Zentrum parteiinterner und öffentlicher Spekulationen. Als Parteivorsitzender des Rassemblement National (RN) seit 2022 und langjähriger Vertrauter Le Pens gilt er als natürlicher Nachfolger – aber noch nicht als offiziell nominierter Kandidat.

Ein politischer Aufsteiger mit digitalem Profil

Bardella verkörpert eine neue Generation des RN – medienaffin, rhetorisch geschult und strategisch präsent in sozialen Netzwerken. Auf TikTok folgen ihm über zwei Millionen Nutzer, vor allem junge Menschen. Seine Videos, oft hinterlegt mit elektronischer Musik, zeigen ihn beim Reden, Reisen oder Debattieren. In Buchhandlungen im ganzen Land füllen sich die Säle bei Signierstunden, seine Popularitätswerte in Umfragen steigen kontinuierlich.

Laut aktuellen Erhebungen von Ifop und Ipsos rangiert Bardella derzeit mit rund 35 Prozent an der Spitze möglicher Präsidentschaftskandidaten für 2027 – teils vor Le Pen selbst. Insbesondere in der Generation der 18- bis 34-Jährigen erzielt er bemerkenswert hohe Zustimmungswerte. Eine kürzlich von *Le Monde* publizierte Umfrage zeigte erstmals eine



Mehrheit der RN-Anhängerschaft, die Bardella eine Kandidatur gegenüber Le Pen vorziehen würde.

Erfahrung versus Exekutive: Der zentrale Zweifel

Trotz seines kometenhaften Aufstiegs bleibt die Gretchenfrage bestehen: Hat Bardella das nötige Format, um Staatspräsident zu werden? Seine politische Laufbahn ist beachtlich – Abgeordneter im Europäischen Parlament, Parteichef, zentrale Figur in den letzten Wahlkämpfen des RN. Doch bislang fehlt ihm jede Art exekutiver Erfahrung auf nationaler Ebene. Kritiker werfen ihm daher mangelnde Führungsreife vor.

Der frühere Premierminister Dominique de Villepin spitzte dies in einem Interview provokant zu: „Würden Sie in einen A380 steigen mit einem Piloten, der null Flugstunden hat?“ Auch Bruno Retailleau (Les Républicains) erklärte, man könne sich „nicht einfach so in den Élysée hineinimprovisieren“.

Hinzu kommen Unzulänglichkeiten in der Sachkenntnis: Bardella leistete sich mehrfach Pannen in Fernsehdebatten, unter anderem im Zusammenhang mit Äußerungen über Donald Trump. Auch seine dokumentierten Fehlzeiten im Europäischen Parlament werden regelmäßig medial thematisiert.

Strategisches Schweigen: Warten auf das Urteil

In den letzten Monaten hat Bardella seinen öffentlichen Auftritt auffällig dosiert. Politikwissenschaftler deuten dies als bewusste Zurückhaltung – einerseits, um keinen parteiinternen Machtkampf mit Le Pen zu provozieren, andererseits, um sich für den möglichen Moment des Übergangs bereitzuhalten. Die interne Statik des RN erfordert dabei politische Feinsinnigkeit: Noch immer gilt Bardella vielen Anhängern als „Zögling“ Marine Le Pens – und seine Autorität bleibt eng an ihre Zustimmung geknüpft.

Dass Bardella es überhaupt an die Spitze der Partei geschafft hat, verdankt er maßgeblich dem Rückhalt der Parteigründerin. Ob sie bereit ist, 2027 gänzlich zu Gunsten ihres politischen Ziehsohns zu verzichten – sofern sie rechtlich nicht ausgeschlossen ist – bleibt



Jordan Bardella und der lange Schatten Marine Le Pens – Ist der Kronprinz des Rassemblement National bereit für 2027?

offen. Offiziell ist das Verhältnis zwischen beiden „entspannt“, doch der beginnende Wahlzyklus wird diese Balance auf die Probe stellen.

Am Horizont steht zudem eine weitere Herausforderung: die Neugestaltung der Strategie des RN in einer Ära post-Le Pen. Während die Partei unter Bardella weiterhin auf migrationskritische Rhetorik und nationale Souveränität setzt, mehren sich interne Stimmen, die eine institutionelle „Normalisierung“ anstreben – eine taktische Annäherung an das konservative Spektrum, ohne die Stammwählerschaft zu verprellen.

Ob Jordan Bardella 2027 tatsächlich antritt – und ob er dann auch bestehen kann –, hängt nicht nur von seinem Talent, sondern von einer Kette politischer, juristischer und strategischer Entscheidungen in den kommenden Monaten ab. Die Popularität des jungen Parteichefs ist unbestritten. Ob sie sich in Führungskraft und Wählervertrauen ummünzen lässt, bleibt die offene Frage eines sich wandelnden französischen Rechtspopulismus.

Autor: P. Tiko